Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 10

Vorwort: Die Flieger in der Luft und die Füsse am Boden

Autor: Brändli, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Flieger in der Luft und die Füsse am Boden

Christian Brändli, Chefredaktor
christian.braendli@asmz.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Und plötzlich ist alles sehr schnell gegangen. Nur wenige Tage, nachdem der Nationalrat grünes Licht für den Kauf der 36 F-35A-Kampfjets gegeben hat, sind die Verträge von der Schweiz unterzeichnet worden. Und etwas überraschend haben darauf die Initiantinnen aus dem links-grünen Lager unter Absingen wüster Lieder den Rückzug der «Stop-F-35»-Initiative angekündigt. Und wie es wüste Lieder so an sich haben, tönen sie ziemlich falsch. Der Umgang mit ihrem Vorstoss sei ein «demokratiepolitisches Trauerspiel» monieren die Protagonistinnen. Sie verkennen dabei völlig, dass ihre Initiative eine Zwängerei sondergleichen war, die sich gegen einen demokratischen Entscheid richtete und für die sie dann auch noch eine Sonderbehandlung verlangten.

Während unser Land nun auch künftig über den nötigen Schutz des Luftraums verfügen wird, dank der Beschaffung des derzeit besten Jets sowie der Patriot-Batterien, bestehen unten am Boden grosse Lücken, die vor allem in den letzten 20 Jahren aufgerissen worden sind. Während Putin seinen Angriffskrieg weiter eskalieren lässt und die Teilmobilmachung sowie die mögliche Annexion ukrainischer Gebiete anordnet, dämmert hierzulande die Erkenntnis, dass vieles, was einst zum Repertoire unserer Armee gehörte, gar nicht so schlecht gewesen ist. Vor allem zeigt sich, dass trotz neuer Technologien und Dimensionen in der Verteidigung letztlich die physische Präsenz und damit der Schütze am Abzug wesentlich ist. Es braucht die Füsse auf dem Boden – und davon, auch in einem immer komplexer werdenden Umfeld, nicht zu knapp.

Die Erlangung einer raschen Gefechtsbereitschaft, die einst in den Armeen 61 und 95 hochgehalten worden sind, gewinnt heute mit der Rückkehr zu einem Mobilmachungssystem wieder an Wichtigkeit. Mit der Armeereform XXI wurde die Logistik und Infrastruktur aus Kostengründen zentralisiert. Heute nun müssen unter grossen Mühen wieder Strukturen und Prozesse definiert und eingeübt werden, wie die Truppe zum eigenen Schutz dezentralisiert operieren kann. Welche Bedeutung Ausweichflugplätzen einst und heute zukommt, wird in diesem Heft eingehend behandelt. Noch offen ist, ob Sprengobjekte und ortsfeste Infrastruktur im Rahmen der Bewegungs- und Hindernisführung auch ein Revival erfahren werden.

Beim Bundesrat noch nicht angekommen ist die Erkenntnis, dass es zur Sicherung der Achsen und Räume sowie der kritischen Infrastrukturen ortsgebundene, leichte Infanterieverbände in den Territorialorganisationen braucht, wie dies die FDP oder auch die OG Panzer – siehe die Beiträge auf den Seiten 4 und 47 – verlangen. Letztere fordert die Erhöhung des Sollbestandes auf 180 000 Männer und Frauen. Die OG Panzer begründet klar, warum es wo wie viel zusätzliches Personal braucht. Neben den Territorialdivisionen sollen vor allem auch für die schweren Mittel mehr Soldaten vorgesehen werden.

Mit einer Erhöhung des Sollbestandes stellt sich die Frage der Alimentierung umso drängender. Die Einführung eines neuen Dienstleistungsmodells alleine dürfte nicht ausreichen, um den Bedarf zu decken. An einer Anpassung des Dienstpflichtalters und einer Erhöhung der Dienstdauer dürfte nichts vorbeiführen. Das wird aber nicht davon entbinden, auch mehr Frauen für die Armee zu gewinnen und den Dienst mit anderen Mitteln attraktiver zu gestalten. Überlegenswert ist zudem, ob sich mit dem Ausbau der Territorialinfanterie auch eine (Wieder-)Unterteilung der Militärdienstpflicht in Altersklassen anböte.

Und wenn nun nach dem Willen des Bundesrates eine engere Kooperation mit der NATO gesucht wird, erhielte die Schweiz quasi den langen Arm, der die Landesverteidigung zusätzlich stärken würde. Die Wege für einen guten Schutz unseres Landes sind eigentlich vorgezeichnet. Jetzt gilt es, diese auch einzuschlagen.